



gottesdienst: stopp!

gottesdienst am buß- und bettag



henry schwier

Jesus Christus spricht:

Alles was ihr wollt, was euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch!

Ablauf

1. Eingangsmusik
2. Begrüßung und Eingangsgebet
3. Lied: Lasst uns miteinander,...
4. Lesung / Geschichte
5. Lied: er hält die ganze Welt, in seiner Hand
6. Ansprache und Aktion
7. Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt
8. Abkündigungen
9. Fürbittengebet
10. Vater Unser
11. Lied: Komm, Herr, segne uns
12. Segen
13. Abschlusslied - Nachspiel

Im Altarraum steht ein großer Spiegel, bedeckt mit einem großen Tuch. Im Altarraum befindet sich, ebenfalls verhüllt, auch ein großes Flip-Chart. Wanderschuhe stehen auf dem Lesepult.

1. Eingangsmusik

2. Begrüßung

Liebe Kinder, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Gemeinde!

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich!
Heute ist ein besonderer Tag. Und deshalb fängt für Euch der Schultag einmal ganz anders an. Statt auf Euren Stühlen in der Schule zu sitzen, sitzt Ihr nun auf Kirchenbänken, hier in einer Kirche. Wir sind also im Hause Gottes. Hier können wir besonders gut für Gott singen und zu ihm beten. Und wir wollen über den heutigen Tag nachdenken, den Buß- und Bettag.

Der Spiegel wird enthüllt.

Ein Spiegel. Vermutlich habt ihr alle heute Morgen schon in einen Spiegel geschaut, euer Outfit überprüft und euch

gefragt: „Ist alles in Ordnung? Kann ich so zu meinen Klassenkameraden und -kameradinnen gehen?“

Am heutigen Tag, dem Buß- und Bettag, machen wir Christen so etwas Ähnliches. Ich denke, Gott möchte, dass wir uns selbst ab und zu wie in einem Spiegel betrachten, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich: Ist alles in Ordnung in meinem Leben?

Auf diese Weise möchte uns Gott etwas klar machen.

Last uns gemeinsam zu Gott beten.

Dazu werden wir still und ruhig, wir können dabei die Hände falten.

3. Eingangsgebet

Guter Gott,
wir feiern heute gemeinsam Schulgottesdienst. Das ist für viele etwas Neues. Und auch die Kirche ist ein ganz ungewohnter Raum. Einige sind ganz gespannt und aufgeregt. Guter Gott, sei bei uns und schenke uns das schöne Erlebnis deiner Nähe.

Amen.

4. Lied : Lasst uns miteinander...

Lasst uns gemeinsam und ganz fröhlich das Lied Nr. 1 auf dem Liederzettel singen: Lasst uns miteinander,...

5. Lesung / Geschichte

Liebe Kinder, liebe Lehrerinnen und Lehrer.
Der Buß- und Bettag ist nicht nur ein Tag, an dem Christen sich fragen: „Ist alles in meinem Leben in Ordnung?“ Da passiert noch mehr.
Was? – Dazu habe ich Ihnen und Euch diese Schuhe mitgebracht. Die spielen in einer kleinen Geschichte eine wichtige Rolle:

„Peter wanderte gerne, vor allem mit seinem Vater, der ihm viele Dinge in der Natur so verständlich erklären kann. Nun sind sie wieder einmal unterwegs, doch der Weg ist voller Schlamm und Matsch wohin sie auch treten, denn es hat kurz zuvor stark geregnet. Nur gut, dass die beiden dicke Wanderstiefel angezogen haben!

Doch je weiter sie durch den Dreck stapfen, desto mehr Lehm bleibt an den Stiefeln kleben, und nach kurzer Zeit sehen diese aus wie zwei riesige Lehmklumpen. Plötzlich bleibt Peter stehen.

„Ich kann nicht mehr“, klagt er, „meine Füße sind so schwer, ich komme kaum noch vorwärts!“

„Kein Wunder“, bemerkte der Vater, „an deinen Stiefeln hat sich zuviel Dreck angesammelt, der dich beim Gehen behindert. Wir müssen unsere Stiefel immer wieder vom Schlamm befreien, damit wir besser vorwärts kommen. So kommen wir nie ans Ziel!“

Das leuchtet Peter ein, und nachdem sie die Lehmklumpen an einem Bach abgespült haben, geht es wirklich viel leichter voran.“

(Nach: Kurzgeschichten 5, Willi Hoffsummer)

Der Buß- und Betttag ist für mich auch so etwas wie ein Washtag. Natürlich geht es nicht darum Schuhe zu reinigen, sondern es geht um unser Herz, unsere Seele. Wie das funktioniert zeige ich nach dem nächsten Lied.

6. Lied Nr. 2: Er hält die ganz Welt in seiner Hand

Lasst uns in unserem nächsten Lied Gottes Zuwendung an uns besingen:

7. Ansprache / Aktion

Nun wird auch Plakat auf dem Flip-Chart enthüllt. Darauf steht groß: STOPP. An dem Plakat hängt ein kleiner Zettel mit der Aufschrift: Jesus Christus spricht: Alles was ihr wollt, was euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch!

„So, dann will ich mich mal auf den Weg machen ...“

Umziehen auf „offener Bühne“, Rucksack aufsetzen und loswandern... in der Kirche umher... erst fröhlich: Das Wandern ist des Müllers Lust... dann immer angestregter und langsamer... völlig außer Atem vor dem STOPP-Schild halten.

„Was ist denn das hier für ein Schild: STOPP!“

Naja,... So‘ ne Pause kann ich ja ganz gut gebrauchen. So lange bin ich ja noch gar nicht unterwegs, aber mein Rucksack ist jetzt schon ganz schön schwer. Ich will ihn mal absetzen.

Oh Mann, warum ist der denn nur so schwer? Ich muss mal schauen, was ich denn so alles dabei habe... (Nachsehen im Rucksack)

Mein alter Fußball!!! Toll. Fußball spiele ich gern. Aber irgendwie erinnert er mich an diese dumme Geschichte. Deshalb habe ich ihn ja auch im Rucksack versteckt. Damals, als ich die Scheibe in der Haustür von Müllers eingeschossen. Klar, dass ich da abgehauen bin, so schnell ich nur konnte. Weiß keiner, dass ich es war. Blöder Ball.

Ach, das alte Buch!!! Das hab ich ja schon vergessen, dass ich das hier versteckt habe. Wegen diesem Buch lag ich voll mit Rainer in Streit, der wollte mir das immer wegnehmen. Da hab ich’s einfach versteckt. O.K. eigentlich war’s seins - aber er hat doch sowieso nicht darin gelesen, und ich fand es spannend. Blödes Buch.

Oh, ein Baseball-Schläger!!! Sieht ja richtig gut aus. Und liegt gut in der Hand. (Schwingende Bewegungen mit dem Baseballschläger. Zunächst fröhlich, dann verfinstert sich der Gesichtsausdruck.) Wisst ihr was? Dieser blöde Schläger erinnert mich auch an eine dumme Geschichte. Als ich da neulich von der Schule nach Haus gegangen bin, hab ich gesehen, wie sich zwei gestritten haben. Erst haben sie sich angebrüllt, aber dann holt der eine doch so’n Knüppel raus und will auf den anderen draufschlagen. Ich konnte gar nicht hinsehen. Ich bin einfach schnell weitergegangen und hab so getan als wäre nichts. Aber ich hab’s natürlich gesehen und hätte Hilfe holen können. Ich jetzt muss ich doch immer wieder an die Geschichte denken. Blöder Baseballschläger.

Zettel auf dem zu lesen ist „Versprochen ist versprochen und wird nicht gebrochen“ darunter zwei unleserliche Unterschriften: Was soll denn das? (Denkt nach. Kratzt sich am Kopf. Ließt die Worte noch einmal leise vor. Zerknüllt dann den Zettel und wirft ihn weg.) Ach, Nina. Ehrenwort. Was soll ‘s? Kannst du vergessen. Natürlich hab ich ihr versprochen niemandem zu erzählen, dass Nina ihre Aufgaben nicht erledigt hatte. Ich hab’s dann aber doch gesagt. Naja, Nina ist sowieso nicht meine Freundin ... und blöd war sie auch... Warum denk ich nur daran?

Tja, nun ist mein Rucksack leer... (erstaunt): Der ist ja ganz leicht geworden! Eigentlich sind die Sachen ja auch garnicht so schwer. Wenn sie mich bloß nicht an diese ganzen anderen Geschichten erinnern würden. Naja, mir doch egal. Was soll’s? (Pause) Aber meine gute Laune ist dahin. (Blickt genervt vor sich hin.) Zu dumm, dass mich dieses Schild gestoppt hat. (Blick auf das große Schild) Komisch??? Was ist denn das?

Da klebt ja noch ein kleines Schild auf dem großen Schild: Jesus Christus spricht: Alles, was ihr wollt, was euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch!

(2 x wiederholen)

Was soll denn das heißen? (Nachdenklich, dann langsam Wort für Wort) So, wie ich von anderen behandelt werden will, so soll ich sie auch behandeln. (Dann Bewegung: Hand gegen Stirn: Die Erleuchtung) Jetzt verstehe ich! (Wiederholt) So, wie ich von anderen behandelt werden will, so soll ich sie auch behandeln.

(Umschauen)

All diese Sachen hier haben meinen Rucksack merkwürdig schwer gemacht.

(Überlegend. Nimmt dann einzelne Gegenstände in die Hand.)

(Ball) – Ich möchte nicht, dass meine Sachen kaputt gemacht werden.

(Zettel) – Ich möchte, das andere ihr Versprechen halten.

(Schläger) – Ich möchte, dass andere nicht wegschauen und helfen, wenn ich bedroht werde.

(Buch) – Ich möchte nicht belogen und bestohlen werden. Oje, da hab ich aber manchmal ganz schön viel falsch gemacht!

Kein Wunder, dass mir die Erinnerungen den Weg schwer machen.

Das mache ich nicht noch einmal.

Ich will mich in Zukunft bemühen, dass anders zu machen.

Tja. Eigentlich ist das gar keine schlechte Idee von Jesus:

„Alles, was ihr wollt, was euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch!“

So sollten es alle machen.

(Abgang)

8. Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt.

Wir wollen nun das Lied Nr. 3 singen.

9. Abkündigungen

10. Lasst uns gemeinsam beten:

Guter Gott,
wir danken dir, dass du uns die Möglichkeit gibst,
immer wieder über uns und unser Verhalten nachzudenken.

Dann zeigst du uns, wo wir Böses denken, sagen oder tun.
Wir danken dir, dass du dich trotz unserer Fehler immer wieder zu uns wendest.

Du meinst es gut mit uns.

Wir bitten dich um Frieden in unseren Familien, in den Schulklassen, in Vereinen und unter Freunden.

Wir bitten dich um Frieden in der ganzen Welt, besonders dort, wo er sehr bedroht ist wie in Israel...

Wir bitten dich um Gerechtigkeit, damit Hunger und Armut aus dieser Welt verschwinden.

Wir bitten dich um deinen guten Geist, damit wir unsere Zeit sinnvoll und gut ausfüllen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, dass Jesus selbst uns lehrt; es steht auch auf dem Liederzettel:

11. Vater unser im Himmel

12. Lied: Komm, Herr, segne uns

Mit dem nächsten Lied bitte wir um Gottes Segen, um Gottes gute Kraft für uns:

13. Segen

Gott tröste dich, wenn du traurig bist.

Gott lache mit dir, wenn du dich freust.

Gott sei bei dir, wenn du dich einsam und verlassen fühlst.

Gott segne und behüte dich,

heut und in der kommenden Woche.

Amen.